

INFORMATIV

Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich
Heft 97, März 2020

Natur

*Neue
LE-Periode.*
GEGEN DAS ARTENSTERBEN!

Idealisten.
MOORWIESENERHALTUNG
IM MÜHLVIERTEL



naturschutzbund-ooe.at



natur
schutz
bund

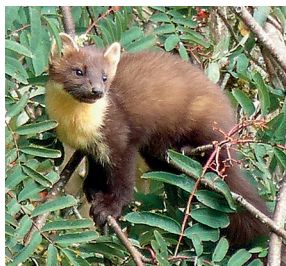


Naturschutz
Landesregierung
Oberösterreich

inhalt.

GEMEINSAM MEHR ENTDECKEN.

NATURSCHUTZBUND VIELFALT ERLEBEN

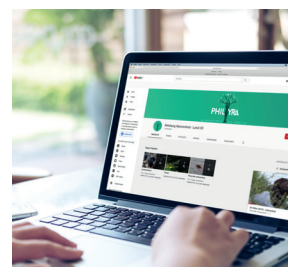


- 04 vielfalt erleben.
- 05 Nasse Füße für das Kamm-Torfmoos
- 06 Wissenswert, Ehrenzeichen, Nachbericht
- 07 Warum ich? Der Baumarder
- 08 „Schnecken checken“
- 09 Ein neuer Anlauf
- 10 Gegen das Artensterben in der Landschaft

LAND OBERÖSTERREICH NATUR BELEBEN



- 12 natur beleben.
- 14 Mit der Sense für den Naturschutz
- 16 Interview mit Ing. Neubacher
- 19 Naturschutz hat einen Preis. Philyra. Jetzt einreichen!

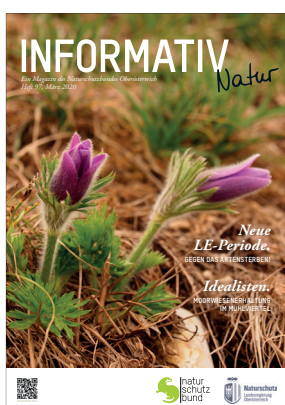


Der Naturschutzbund ist Anwalt der Natur: Wir erwerben und pflegen Grundstücke und führen Artenschutzprojekte durch, um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten Bildungsarbeit in Form von Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen. Wir beraten in Naturschutzfragen und setzen uns gegen Naturzerstörung ein.

naturschutzbund-ooe.at
oberoesterreich@naturschutzbund.at

LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner setzt sich mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Naturschutz für den Erhalt bedrohter Arten und der Biodiversität ein. Unter dieser Prämisse wird die Pflege von Naturschutzflächen gefördert – zum Wohle der Natur für uns Menschen.

www.land-oberoesterreich.gv.at
n.post@ooe.gv.at



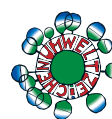
DAS COVER

Foto I.S. Reifeltshammer

Gewöhnliche Kuhschellen (*Pulsatilla vulgaris*) Frühlingsgrüße aus Sierninghofen.



PEFC zertifiziert.
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.at



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Naturschutzbund Oberösterreich
Schriftleitung: Josef Limberger **Redaktion:** Mag.ª Heidelinde Kurz, Dr. Martin Schwarz, Josef Limberger – alle: 4040 Linz, Knabenseminarstr. 2, Telefon 0732/779279. **Abteilung Naturschutz Schriftleitung:** Ing. Gerald Neubacher **Redaktion:** DI Dr. Stefan Reifeltshammer – alle: 4021 Linz, Bahnhofplatz 1, Telefon 0732/7720-0
Gesamtherstellung: MACHER MEDIA HOUSE / bisskonzept media OG, City Tower 2, Lastenstr. 36, 4020 Linz. Hergestellt mit Unterstützung des Amtes der Dö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Rechte sind vorbehalten. Im Sinne der leichteren Lesbarkeit wird auf geschlechtsneutrale Formulierungen verzichtet. Es sind jeweils beide Geschlechter von der Formulierung umfasst.



Text | Mag.
Stefan Guttman,
Abteilung Naturschutz

Liebe Leserinnen und Leser!

Seit einem Jahr bin ich Gruppenleiter in der Abteilung Naturschutz. Die Gruppe mit dem etwas sperrigen Namen „Sachverständige und Planung“ ist für die fachlich-inhaltliche Arbeit in unserer Abteilung zuständig. Genauso vielfältig wie die Aufgaben sind auch die Ausbildungen beziehungsweise die fachlichen „Herkünfte“ unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zoologen, Botaniker, Forstwirte arbeiten in der Gruppe mit Landschaftsplanern, Bautechnikern und GIS-Spezialisten zusammen. Sie alle eint ein hohes Engagement – sie haben das Herz am richtigen Naturschutzfleck.

Nicht alle unsere Tätigkeiten sind gleich gut nach außen hin sichtbar. Das Initiieren und Betreuen von Artenschutzprojekten ist wohl eine der befriedigendsten Aufgaben. Basierend auf unserer Artenschutzstrategie werden spezifische Projekte konzipiert und mit externen Partnern durchgeführt. Vom Ackerwildkraut über die Wiesenbrüter bis hin zur Flussperlmuschel können so punktgenaue Maßnahmen zum Erhalt dieser Arten umgesetzt werden. Beim „Vermarkten“ dieser Projekte gibt es noch Luft nach oben. Wir sollten noch mehr von den vielen, kleinen Erfolgen berichten – gerade in der Zeit, wo uns die Berichte übers weltweite Artensterben zusehends depressiv werden lassen.

Die Errichtung von Schutzgebieten nimmt vor allem in den letzten Jahren viel Zeit in Anspruch. Ob Naturschutzgebiete oder Natura-2000-Gebiete, ob ein weiterer Naturpark oder ein zusätzliches Naturdenkmal. Will man diese Schutzgebiete nicht über die Köpfe der Betroffenen hinweg errichten, so ist eine intensive Kommunikation notwendig. Es hat sich gezeigt, dass diese Zeit des Informierens und Diskutierens gut investiert ist.

Die Ansprüche an fachlich fundierte, nachvollziehbare Gutachten werden immer höher. War es schon jeher Ziel, unsere

fachlichen Beurteilungen plausibel zu formulieren, so legen die Vorgaben aus den EU-Richtlinien die Prüflatte noch höher. Aktuelle Urteile des Europäischen Gerichtshofes zeigen auf, dass auch der fachlichen Beurteilung oft komplexer Zusammenhänge eine große Bedeutung zukommt. Da stoßen wir gelegentlich an unsere Grenzen. Die Natur lässt sich in der Regel nicht auf die zweite Kommastelle berechnen, die Entwicklungen sind nicht immer genau zu prognostizieren. Dem gegenüber steht das berechnete Interesse eines Antragstellers nach klaren fachlichen Aussagen, am besten in einer Sprache, die auch Nicht-Spezialisten verstehen.

Nicht zuletzt gibt es eine Reihe von Tätigkeiten, die nach außen hin kaum für einen größeren Personenkreis sichtbar sind, jedoch unabdingbare Voraussetzung für die zeitgemäße Erledigung unserer Aufgaben sind. Das Programmieren und Betreuen unserer Naturschutzdatenbank, die punktgenaue Darstellung von geografischen Informationen auf Karten sowie die zahlreichen Stellungnahmen für andere Dienststellen sind nur einige Beispiele dafür.

Das alles kann nur funktionieren, wenn die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen von der Gruppe Recht und Vollziehung und der Fördergruppe so gut läuft, wie sie in unserer Abteilung tagtäglich funktioniert.

So habe ich das letzte Jahr als eines erlebt, in dem die Kolleginnen und Kollegen mit hoher Motivation ihren Beitrag zum Schutz unserer Natur und Landschaft leisten. Ganz im Sinne unseres Leitspruches „Zum Wohle der Natur für uns Menschen“!

Ihr Stefan Guttman
Abteilung Naturschutz

In den Flyschhügeln der Ennstaler Voralpen befindet sich ein neues Europaschutzgebiet für Steinkrebse.

Foto | S. Guttman

DIE GRÖSSTE GEFAHR FÜR UNSERE ZUKUNFT IST GLEICHGÜLTIGKEIT.

Dr. Jane Goodall

NATURSCHUTZBUND OBERÖSTERREICH

Weichtier des Jahres 2020/21



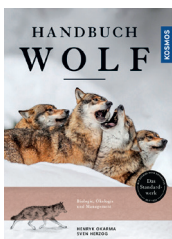
Die Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) ist ein faszinierendes Weichtier und aufgrund ihrer Größe auch mit dem bloßen Auge leicht zu erkennen. Aber wer hätte gedacht, dass Weinbergschnecken Tausende von Zähnen besitzen, aber nur einen Fuß, mit dem sie dafür aber auch in Rückenlage und selbst über die schärfsten Messerklingen kriechen können? Auch die Fortpflanzung der Weinbergschnecke bietet viele interessante Geheimnisse. Schließlich sind Weinbergschnecken bei der Paarung nicht Männchen, oder Weibchen, sondern beides, und zwar gleichzeitig. Einzigartig im Tierreich, stacheln sie den Partner dabei zu neuen Höchstleistungen an, indem sie ihm einen Kalkpfeil in den Fuß stechen!

Text | Mag.® Heidi Kurz
Illustration | J. Limberger

WUSSTEN SIE, DASS ...

... Feldhasen-Weibchen potentielle Freier in Boxkämpfen auf Ihre Eignung als Hasenvater testen? Wer genau hinschaut, kann die Feldhasen jetzt auf Wiesen und Feldern bei hitzigen Boxkämpfen beobachten. Doch es sind nicht die Männchen, die im Zweikampf ihre Vorderläufe gegeneinander trommeln. Die Häsin testet beim Boxen vielmehr, wie stark und ausdauernd der Partner in spe ist. Besteht er die „Box-Prüfung“, darf er rammeln. Wenn nicht, sucht sie sich einen anderen Sparringspartner, da die Häsin sich innerhalb kürzester Zeit mehrmals paart, kann ihr Nachwuchs unterschiedliche Väter haben. Melden Sie Ihre Feldhasen-Beobachtung jetzt ganz einfach mit der App auf Ihrem Smartphone unter www.naturbeobachtung.at.

Text | Mag.® Gudrun Fuß
Illustration | J. Limberger



HANDBUCH WOLF BIOLOGIE, ÖKOLOGIE UND MANAGEMENT

Henryk Okarma & Sven Herzog | 2019 | Kosmos Verlag | 320 S. | ISBN 978-3-440-16433-4 | Preis: 46,30 Euro

Prof. Okarma erforscht seit vielen Jahren das Verhalten von Wölfen, die sich ihren Lebensraum mit Menschen teilen. Er beleuchtet das Thema aus den unterschiedlichsten Sichtweisen, beschreibt Probleme und Schwierigkeiten und entwickelt mögliche Lösungen. Ein hervorragendes Grundlagenwerk für alle, die sich objektiv eine Meinung zum Thema Wolf bilden möchten.



ÖKO.L ZEITSCHRIFT FÜR ÖKOLOGIE, NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Die Zeitschrift ÖKO.L der Naturkundlichen Station der Stadt Linz beschäftigt sich in dieser Ausgabe mit den hochaktuellen Themen Biodiversitätsverlust und Artensterben. Experten aus vielen Bereichen berichten über die Gefährdungssituation ihrer Tier- oder Pflanzengruppe, die Ursachen und drohenden Folgen. Diese Sonderausgabe ist bei Selbstabholung kostenlos im Botanischen Garten der Stadt Linz erhältlich.



DIE WIESE – FILM (DVD) EIN PARADIES NEBENAN

Jan Haft | 2019 | Deutsch | EAN 4006448767617 | Preis: 18,99 Euro

In nie gesehenen Bildern und mit großem, technischem Aufwand gedreht, stellt die Dokumentation einige der schönsten, lebenswertesten und skurrilsten Bewohner unserer Wiese vor. Die Hauptdarsteller des Filmes sind junge Reh-Zwillinge, die ein Leben zwischen Waldrand und Wiese führen und den Zuschauer mitnehmen auf ihre Abenteuer.



NASSE FÜSSE FÜR DAS KAMM-TORFMOOS – MOORSANIERUNG IM HÖRZINGER WALD

Entwässerungs- und Aufforstungsmaßnahmen gefährden die Moore in unserer Kulturlandschaft stark, so auch das Moor im Hörzinger Wald. Jedoch konnte hier dank der äußerst kooperativen Grundbesitzer die Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich einen Teil der Moorfläche pachten und Schritte zur Sanierung des Moores setzen.

Am Südrand des Hörzingerwaldes im Gemeindegebiet von Natternbach liegt eines der wenigen Durchströmungsmoore Oberösterreichs. Bis in die 1950er Jahre wurde die Fläche zur Gewinnung von Einstreumaterial einmal im Jahr gemäht. Mit der Zeit wurde diese Bewirtschaftungsweise unrentabel und so kam es zur Aufforstung auf einem Teil der Moorfläche. Ein damals errichteter Forstweg schneidet bis jetzt den für ein Durchströmungsmoor unerlässlichen Wasserzustrom zum Teil ab. All diese Maßnahmen trugen zur Störung des Wasserhaushaltes bei und führten Großteils zum Verschwinden der typischen Pflanzen- und Tierwelt.

ARTENSCHUTZ – DAS GEBOT DER STUNDE

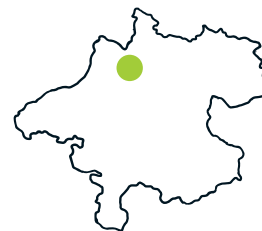
Die Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich hat es sich zum Ziel gesetzt, das Moor

im Hörzinger Wald zu sanieren, nicht zuletzt deshalb, weil dort das Kamm-Torfmoos (*Sphagnum affine*), eine in Oberösterreich stark gefährdete Art, noch häufig zu finden ist. Darüber hinaus kann mit der Erhaltung und Sanierung des Moores ein Beitrag zum Klimaschutz und zur Stabilisierung des Landschaftswasserhaushaltes geleistet werden.

Noch vor ein paar Monaten war von der gehölzfreien Moorfläche, die das Kamm-Torfmoos als Lebensraum benötigt, nur noch ein kleiner Rest vorhanden.

Mit Motorsäge und Muskelkraft sowie mit der Hilfe zahlreicher Freiwilliger des Naturschutzbundes OÖ und der Grundeigentümer wurde bei mehrmaligen Arbeitseinsätzen die Moorfläche von den nicht standorttypischen Gehölzen befreit. Damit

die bis jetzt durchgeführten Arbeiten aber nicht nur kosmetischer Natur bleiben, ist dieses Jahr auch die hydrologische Sanierung des Moores geplant. Hierfür sollen Wasserdurchlässe durch den Forstweg vertieft bzw. erneuert werden, damit Wasser ins Moor strömen kann, und wo möglich eine Abdichtung der Entwässerungsgräben erfolgen, damit Wasser nicht aus dem Moor entweichen kann. So wird auch in Zukunft die zentrale, gehölzfreie Moorfläche erhalten bleiben.



Text | Barbara Wurm, MSc, Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich



Müller im Thal – Hörzinger Wald



Kaum wieder zu erkennen: Derselbe Ausschnitt der Moorfläche im Hörzinger Wald (zu erkennen an den Bäumen im Hintergrund) vor und nach der Entbuschungsmaßnahme.

Foto | G. Mühlberger



Wissenswert

INSEKT DES JAHRES 2020



Text | Mag. Gudrun Fuß
Foto | J. Limberger

Der auch als Maiwurm bekannte Schwarzblaue Ölkäfer (*Meloe proscarabaeus*) wurde stellvertretend für die über 40.000 in Österreich lebenden Insektenarten zum Insekt des Jahres 2020 gewählt.

Er will jedoch gar nicht so recht in das Bild eines Käfers passen. Schon die stark verkürzten Flügeldecken, die große Teile des Hinterleibes unbedeckt lassen und an den Enden weit auseinanderklaffen, vermitteln ein ungewohntes Bild. Hinzu kommt, dass der Hinterleib der Weibchen mit der Entwicklung der Eier stark answillt. Mit einer Körperlänge von 30 bis 35 mm sind sie durchaus Schwergewichte im Käferreich, während die Männchen deutlich kleiner bleiben. Sein Körpergift Cantharidin wurde je nach Dosis sowohl als Heilmittel, Liebestrank, aber auch für Giftmorde verwendet.

ÖLKÄFER UND WILDBIENEN

Der Schwarzblaue Ölkäfer ist auch aus ökologischer Sicht eine ganze besondere Art. Seine als Dreikläuer bezeichneten Larven klettern auf Blüten und warten dort auf bestimmte Wildbienen, um von diesen in deren Nester getragen zu werden. Dort ernähren sich die Larven von den Bieneneiern und vom Pollenvorrat. Nach der Überwinterung im Boden schlüpfen die Käfer von März bis Mai. Die Art lebt an sandigen und offenen Stellen mit zahlreichen Bienennestern. Ihr Bestand hat in den letzten Jahren stark abgenommen, da sie an extensive Standorte wie Böschungen, Magerrasen und Streuobstwiesen gebunden ist. Der Verlust dieser Lebensräume betrifft auch die Wildbienen, die sie zum Überleben benötigen.



AUSZEICHNUNG

EHRENZEICHEN FÜR KONSULENT
REINHARD OSTERKORN

Am Mittwoch, 27. November 2019 vergab der Naturschutzbund im Beisein des Präsidenten Roman Türk sowie Naturschutzbund Oberösterreich-Obmann-Stv. Julia Kropfberger das Ehrenzeichen des Naturschutzbundes an Konsulent Reinhard Osterkorn. Es wird für hervorragende Verdienste um den Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutz in Österreich vergeben. Der diesjährige Preisträger ist eine Persönlichkeit, die sich seit vielen Jahren für den Greifvogelschutz in Österreich einsetzt. Durch seine langjährige Erfahrung, Forschung und Aufbau der Greifvogel- und Eulenschutzstation in Linz-Ebelsberg hat er auf diesem Gebiet Herausragendes geleistet.

EINE DER MODERNSTEN STATIONEN ÖSTERREICHS

Seit über 30 Jahren pflegen Reinhard Osterkorn und sein Team verletzte Greifvögel und Eulen in der Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW wieder gesund. Im Herbst 2012 hat der Naturschutzbund Oberösterreich die Trägerschaft für diese Station in Linz-Ebelsberg übernommen.

Unzählige verunfallte Greife und Eulen, darunter auch seltene Arten, wurden auf der Station gesund gepflegt und wieder in die Freiheit entlassen. Auch Nachzuchten verlassen im Rahmen von Wiederbesiedlungs- und Bestandsstützungsprojekten die Station. So wird die erfolgreiche Habichtskauz-Wiederansiedlung im Wildnisgebiet Dürrenstein in Niederösterreich auch mit Nachzuchten der Greifvogel- und Eulenschutzstation unterstützt.



Text | Michaela Groß
Foto | W. Bittmann



Nachbericht

GESCHENK FÜR DIE NATUR



Text | Michaela Groß
Foto | E. Krügl, VKB-Bank

Am 4. Dezember 2019 wurde dem Naturschutzbund Oberösterreich von VKB-Vorstandsleiter Alexander Seiler ein Scheck in Höhe von 3.000,- Euro für die Aktion „Naturfreikauf“ übergeben. Diese Spende wird für den Ankauf und die Sicherung naturschutzfachlich wertvoller Flächen verwendet.

„Jetzt säen und später ernten – diese einfache Grundregel trifft auf so vieles zu. Gerade in Bezug auf den Schutz der Natur, unserer Heimat, können Kleinigkeiten schon viel bewirken. Daher haben wir uns diesen Herbst mit unseren Kunden zusammengetan: Unter dem Titel „Zukunft gestalten geht auch anders“ haben wir Blumensamen der gefährdeten Echten Schlüsselblume verteilt und gleichzeitig diesen Betrag für den Naturschutzbund Oberösterreich eingesammelt“, so VKB-Vorstandsleiter Alexander Seiler.

EIN HERZLICHER DANK AN DIE VKB-BANK!

Josef Limberger, Obmann des Naturschutzbundes Oberösterreich, welcher gemeinsam mit seiner Stellvertreterin Julia Kropfberger die Spende entgegennahm, versicherte, dass mit dem Ankauf und der Bewahrung solcher Flächen ein wichtiger Beitrag für den Schutz der Natur geleistet werden kann.

Die VKB-Bank hat bereits zum dritten Mal den Naturschutzbund Oberösterreich großzügig unterstützt. Vor einigen Jahren konnte mit einer Spende der VKB-Bank ein Moor im Böhmerwald angekauft werden. Kurz darauf gingen dort sowohl ein Luchs als auch die äußerst seltene Wildkatze in die Fotofalle.

Warum ich?

DER BAUMMARDER (*MARTES MARTES*),
AUCH EDELMARDER GENANNT

Wie mein Name schon verrät, bin ich ein typischer Waldbewohner und ein hervorragender Kletterer sowie Springer im Kronenbereich der Bäume. Durch die zum Teil starke Fragmentierung von zusammenhängenden Waldgebieten bin ich lokal schon sehr selten geworden.

Bevorzugt lebe ich aufgrund der höheren Strukturvielfalt in naturnahen Wäldern, da hier mehr Baumhöhlen aufzufinden sind. Darüber hinaus besitzen solche Wälder eine diverse und ausgeprägte Krautschicht, welche sich positiv auf das Vorkommen meiner Hauptbeutetiere, die Mäuse, auswirkt.

VERWECHSLUNGSGEFAHR

Am ehesten verwechseln mich die Menschen mit dem Steinmarder (*Martes foina*), der jedoch im Gegensatz zu mir einen weißen Kehlfleck, der gegabelt die Vorderbeine hinunterläuft, besitzt. Außerdem bin ich etwas leichter im Gewicht und wirke von meiner ganzen Statur graziler als mein Verwandter.

DÄMMERUNGS- UND NACHTAKTIVER ALLESFRESSER

Am Tag schlafe ich gerne in Spechthöhlen, Vogelnestern oder Eichhörnchenkobelns. Mein Geruchs-, Gehör-, und Tastsinn, die mir bei

der Nahrungssuche nach Amphibien, Kleinsäugern, Vögeln und deren Eier, Insekten, Waldbeeren und Früchten helfen, sind sehr ausgeprägt. Ich halte weder Winterschlaf noch -ruhe und streife als männlicher Rüde nächtens mein Revier ab, welches im Alpenraum 1 bis 24 Quadratkilometer groß sein kann. Dabei markiere ich meine Randzonen und verteidige mein Habitat gegen gleichgeschlechtliche Artgenossen vehement.

Die Ranzzeit reicht von Juni bis August, danach folgt eine acht bis neun monatige Keimruhe im weiblichen Uterus. Ab März des darauffolgenden Jahres werden meist drei Junge geboren, die bis in den Herbst vom Weibchen betreut werden.

Melden Sie Fotos von Säugetieren oder dessen Spuren auf der Naturschutzbund-Plattform www.naturbeobachtung.at oder über die App am Smartphone.



Herzlichen Dank an Rupert Hartenberger, der dieses einmalige Bild eines Baummarders im Herbst auf www.naturbeobachtung.at hochgeladen hat und so einen wichtigen Beitrag zum wissenschaftlichen Stand dieser Tierart leistet.

Foto | R. Hartenberger



Der Baummarder (*Martes martes*) trägt einen gelblichen „Latz“ (Kehle und Teile der Brust sind gelblich gefärbt). Dies ist ein Unterscheidungsmerkmal zum verwandten Steinmarder (*Martes foina*).

Foto | J. Limberger

Schulterhöhe

15 Zentimeter



Ohren

deutlich hervortretend

Kopf-Rumpflänge

40 bis 53 Zentimeter



Text | Mag.® Heidi Kurz
| naturschutzbund |
Oberösterreich

Illustration | J. Limberger

Die Maskenschnecke (*Isognomostoma isognomostomos*) ist an der Gehäusesoberfläche stark behaart.

Foto | J. Volkmer



Text | Johannes Volkmer MSc., Biologe

„SCHNECKEN CHECKEN“ – EIN VIELFALTLEBEN-PROJEKT

In Österreich sind über 450 Schneckenarten heimisch. Viele davon sind mittlerweile sehr selten geworden und stark gefährdet. Untersuchungen über die Verbreitung dieser interessanten Tiere sind somit von großem Interesse.

Der Naturschutzbund Oberösterreich konnte 2019 eine schneckenkundliche Untersuchung von mehreren Flächen des Naturschutzbundes sowie der Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich initiieren. Im Zuge dieses „Schnecken checken“-Projektes im Rahmen von vielfaltleben wurden neun ausgewählte Gebiete auf das Vorkommen von Land- und Süßwasserschnecken untersucht. Diese Flächen liegen in ganz Oberösterreich verteilt und schließen Feuchtwiesen, Halbtrockenrasen, Moore und Wälder mit ein. Das Ziel war das Aufzeigen der spezifischen Schneckenfauna der jeweiligen Lebensräume, um die Managementpläne der Flächen auch aus malakologischer Sicht optimieren zu können.

INSGESAMT 61 ARTEN NACHGEWIESEN

Das entspricht knapp einem Drittel der bislang 202 in Oberösterreich nachgewiesenen Schneckenarten. Als die artenreichsten Standorte präsentierten sich der Hangwald in Kramesau mit 24 Arten, die Feuchtwiesen in den Kremsauen mit 17 Arten sowie die Magerwiese in Luftenberg mit 16 Arten. An diesen drei Standorten konnten zudem sehr seltene und zum Teil stark gefährdete Arten nachgewiesen werden. So zum Beispiel der Steinpicker (*Helicigona lapicida*),

die Wulstige Kornschnecke (*Granaria frumentum*) und die Gerippte Bänderschnecke (*Cepaea vindobonensis*).

Besonders erwähnenswert ist auch die Streuwiese am Keltenhügel nördlich des Irrsees. Dort konnte die extrem seltene Vierzählige Windelschnecke (*Vertigo geyeri*) gefunden werden. Diese nur etwa 1,5 Millimeter kleine, kugelig geformte Schnecke ist nach der Flora-Fauna-Habitatschutz-Richtlinie

des Anhangs 2 streng geschützt und in Österreich vom Aussterben bedroht. In Oberösterreich wurde die Vierzählige Windelschnecke bislang an nur drei Standorten nachgewiesen. Sie bewohnt ausschließlich sehr nasse Feuchtwiesen mit relativ hohem Kalkgehalt und beständig hohem Grundwasserspiegel. Zudem reagiert sie äußerst empfindlich auf externe Störeinflüsse wie Verschmutzung und Entwässerung ihrer Lebensräume.



Als eine von wenigen Landschneckenarten kann die Kleine Walddeckelschnecke (*Cochlostoma septemspirale*) ihr Gehäuse mit einem runden Deckel verschließen.

Foto | J. Volkmer

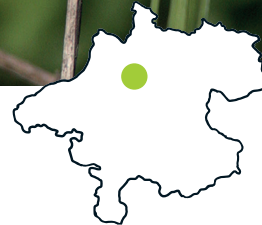


Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum





EIN NEUER ANLAUF

Nach Fertigstellung eines Fischeaufstieges, der sich harmonisch in die Landschaft beim NATURA-2000 und Naturschutzgebiet „Koaserin“ (im Besitz des Naturschutzbundes Oberösterreich und in Betreuung der Stiftung für Natur des Naturschutzbundes) einfügt und der Fischen den ungehinderten Aufstieg in den Leitenbach ermöglicht, soll nun die Sanierung der historischen Mühle in Angriff genommen werden.

Nach der Einrichtung einer Naturerlebnisinsel auf der anderen Seite des Schutzgebietes und der Errichtung von zwei Aussichtswarten wäre dies der krönende Abschluss, der viele neue Möglichkeiten eröffnet.

HELFEN SIE MIT, DIESES JUWEL ZU ERHALTEN UND ZU ERLEBEN

Die kleine Mühle, die aus der Biedermeierzeit stammt und unter Denkmalschutz steht, soll zu einem Natur-Kompetenzzentrum ausgebaut werden und als Treffpunkt für Schulklassen und Jugendliche, als Ausstellungsort und Ausgangspunkt für geführte Exkursionen ins Gebiet dienen. Aber vor allem würde hier auch eine Mühle mit großem architektonischen und historischen Reiz erhalten werden. Im Leitenbach lebt noch die sehr seltene Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*).

EHRENAMTLICHE HELFER UND SPONSOREN GESUCHT!

Falls Sie Interesse daran haben, eine einzigartige Mühle zu erhalten und mitzuhelfen (ob finanziell oder durch Mithilfe), melden Sie sich bitte beim Naturschutzbund.

In Zukunft soll hier in verschiedenen Ausstellungen, zum Beispiel über die Flussperlmuschel, die Veränderung

des Baches durch Einflüsse von außen, die Fischfauna und über das Gebiet der „Koaserin“, seine Flora und Fauna, berichtet werden. Kleinere Gruppen sollen dann hier übernachten können. Dadurch sind auch mehrtägige Seminare zu naturschutzrelevanten Themen, Schulungen u.a.m. möglich. Kurzum, ein Hotspot für das Gebiet soll entstehen, in dem Naturschutz vermittelt und gelebt werden soll.

Naturschutzbund Oberösterreich

Michaela Groß
Knabenseminarstraße 2, 4040 Linz
0732 779279
oberoesterreich@naturschutzbund.at

Spenden mit dem Verwendungszweck: Mühle
IBAN: AT74 2032 0000 0011 3605

LINKS: Luftaufnahme vom Areal rund um die kleine historische Mühle. Schön zu sehen ist der Fischeaufstieg, der sich harmonisch in die Landschaft fügt.

Foto I.J. Limberger

RECHTS: Singender Feldschwirl.

Foto I.J. Limberger



Text | Josef Limberger, Obmann
| naturschutzbund | Oberösterreich

Ein kleiner
Wiesenbach
bringt Vielfalt
und Struktur in
die Landschaft.

Foto | J. Limberger



Text | Josef Limberger,
Obmann
| naturschutzbund |
Oberösterreich

GEGEN DAS ARTENSTERBEN IN UNSERER LANDSCHAFT

Auszüge aus dem von Naturschutzbund, der Abteilung Naturschutz und vielen Expertinnen und Experten erarbeiteten Forderungs- und Vorschlagspapier für die nächste LE-Periode (LE = landwirtschaftliche Entwicklung). Es ist höchst an der Zeit, die Weichen in Richtung Ökologisierung der Landwirtschaft zu stellen.

Im Jahr 2019 trafen sich dazu 35 Biologen und betroffene Stakeholder aus verschiedenen Bereichen, um ein Forderungs- und Vorschlagspaket für die nächste LE-Periode zu erstellen. In weiteren Treffen im kleinen Kreis wurde weiter ausgefeilt und konkretisiert. In den nächsten Ausgaben des Informativs wollen wir in Auszügen darüber berichten.

EINLEITUNG (GEKÜRZT)

Dramatische Verluste an Biodiversität in Europa rücken in den letzten Jahren in den öffentlichen Fokus. Schlagworte wie „Insektensterben“ und „Vogelsterben“ sind allgegenwärtig. Wissenschaftliche Studien, die teilweise ganz Europa abdecken, sind die Grundlage für diese öffentlich geführten Diskussionen. So berichten etwa SEIBOLD (2019) von einer dramatischen Abnahme der Insektenbiomasse im Grünland aber auch in Wäldern. Dies ist als starker Treiber für die Abnahme an Biodiversität anzusehen, da Insekten eine wesentliche Nahrungsgrundlage für zahlreiche weitere

Tierarten sind. In direktem Zusammenhang mit dieser Abnahme an Biomasse steht die Landnutzung. Für insektenfressende Vogelarten geben BOWLER et al. (2019) in der Periode 1990 bis 2015 eine Abnahme an Vögeln von 13 % für Europa an. Dabei waren die Abnahmeraten am höchsten bei Offenlandarten, insbesondere bei Vogelarten des Grünlandes.

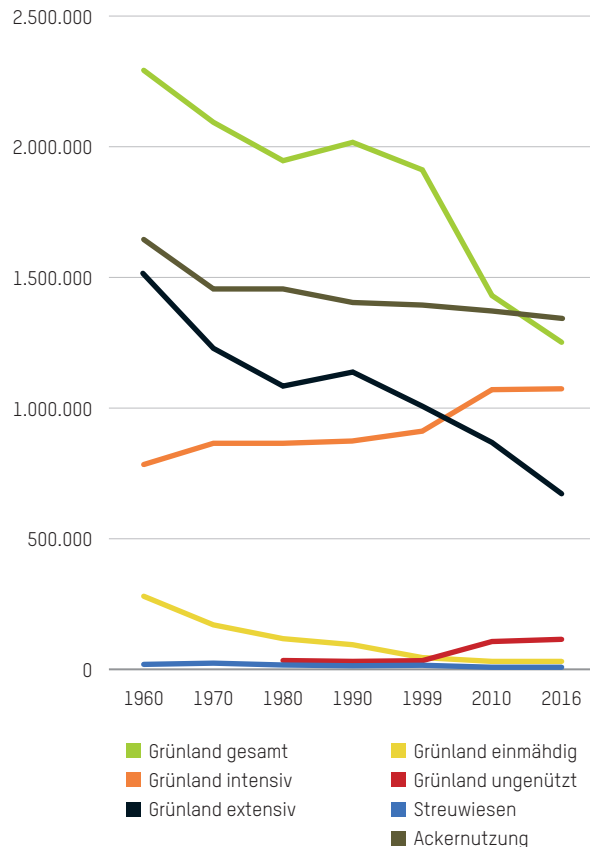
Dass dieser Prozess des Verlustes an hochwertigem, biodiversitätsreichem Grünland keineswegs abgeschlossen ist, zeigt auch der Grüne Bericht Oberösterreich (AMT DER OBERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG 2017). Dort zeigt sich im Zeitraum 2013 bis 2016, dass die Tendenz zur Intensivierung anhält: Die Zahl der Betriebe mit fünf mähdigen Wiesen nimmt zu, gleichzeitig nehmen Mähwiesen und Mähweiden mit zwei Nutzungen erheblich ab. Enormer Druck auf zweimähdiges Grünland, das in vielen Fällen dem FFH-Typ „Magere Flachlandmähwiese“ entspricht, ist

vielen Beschäftigten im Naturschutz leidvoll bekannt. SUSKE (2019) gibt in seiner Evaluierungsstudie an, dass Mähwiesen und Mähweiden mit zwei Nutzungen stark abgenommen haben. Hinsichtlich der an solche Grünlandlebensräume gebundenen Brutvogelarten leitet sich ein österreichweiter, hoher Handlungsbedarf für Grünlandtypen ab. BERGMÜLLER & NEMETH (2019) geben in ihrer Evaluierungsstudie für das noch laufende Programm an: „Eine Unterteilung des FBI (Anmerkung: Farmland Bird Index) nach Nutzungsart zeigt auf, dass die Entwicklung im Grünland stärker negativ verlaufen ist als in Ackergebieten, wenn man nur Arten berücksichtigt, die in beiden Lebensräumen noch relativ verbreitet sind. Es ist derzeit im Grünland noch stärkerer Handlungsbedarf gegeben.“ Dr. Lugmair Albin, Ingenieurbüro f. Biologie Lugmair, Mag.^a Wolkerstorfer Claudia, Greenteam Arming & Eichberger OG, Mag. Lenglachner Ferdinand, Büro f. Vegetationskunde und Naturschutzplanung.

Auswertungen der Entwicklung des Ackerlandes und des Grünlandes in Österreich von 1960 bis 2016

Diese dokumentieren deutlich dramatische Entwicklungen (Daten aus Grüner Bericht 2013 bis 2019).

- Die Fläche des genutzten Ackerlandes nahm um 18,36 % ab.
- Die Fläche des Dauergrünlandes nahm um 45,22 % ab.
- Extensives Grünland reduzierte sich um 55,03 %.
- Intensiv genutztes Grünland nahm um 37,96 % zu.
- Die Flächengröße einmähdiger Wiesen nahm von 282.186 Hektar auf 31.123 Hektar ab, dies bedeutet eine Reduktion von 88,97 %!
- Streuwiesen – ein Verlust von 76,48 %.
- Ungenutztes Grünland (Brachen) nahm von 1980 bis 2016 von 44.393 Hektar auf 119.133 Hektar zu.
- Dieser einschneidende Verlust an extensiv genutzten Grünlandlebensräumen bei gleichzeitiger Zunahme an Intensivgrünland und der Zunahme an Brachen führt zu einer erheblichen, oft auch großflächigen Reduktion an hochwertigen Lebensräumen wie Magerwiesen, Niedermooren, Streuwiesen, Flachlandmähwiesen. Die naturschutzfachlich negative Entwicklung fand europaweit auch Eingang in die Gesetzgebung der Europäischen Union, indem alle genannten Lebensräume (und viele weitere) Eingang in die sogenannte FFH-Richtlinie (AMTSBLATT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFT, 1992) fanden.



Grafische Darstellung der Entwicklung des Ackerlandes und Grünlandes in Österreich 1960–2016.
Quelle: Grüner Bericht Österreich aus den Jahren 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018 und 2019

Entwicklung des Ackerlandes und Grünlandes in Österreich von 1960 bis 2016.

Grafik | C. Wolkerstorfer;
(Quelle: Grüner Bericht Österreich aus den Jahren 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018 und 2019.)



Intensiv genutzte Ackerlandschaften prägen unser Land.

Foto | J. Limberger

LAND OBERÖSTERREICH

Naturschutz- Tipps vor Ort

*Am Stand der Abteilung Naturschutz erfahren Sie bei den Veranstaltungen Spannendes über aktuelle Artenschutzprojekte. Sie finden diesen vom **3.-5. April** auf der Messe „**Blühendes Österreich**“ in Wels und am **20. Juni** beim „**Fest der Natur**“ im **Linzer Volksgarten**. Holen Sie sich am „Fest der Natur“ bei verschiedenen Naturschutzorganisationen und -vereinen Tipps zum Naturschutz und begeben Sie sich auf eine kulinarische Entdeckungsreise ins Genussland Oberösterreich.*

Text | Andrea Dumphart



NIX WIE RAUS IN DIE NATUR!

NATURSCHAUSPIEL bietet mit dem neuen Spielplan 2020 über 100 verschiedene Touren zu den schönsten Naturschauplätzen Oberösterreichs.. Heuer erstmals als Ganzjahres-Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene – in und rund um Schutzgebiete Natur mit erfahrenen Guides hautnah erleben und erforschen.

Text | M. Heinisch



NEWS

RAUS IN DIE NATUR(PARKE) UND DRAUF SCHAUEN!

Text | Barbara Derntl, Clemens Schnaitl und Rainer Silber
Foto | R. Maybach

Frühling mitten im Winter, dann wieder Spätfröste Ende April und ein unverkennbarer Trend zur immer zeitigeren Naturentwicklung. Durch die Klimaerwärmung erfährt aktuell auch die „Phänologie“ eine Renaissance. Diese Wissenschaft untersucht die Zusammenhänge zwischen dem saisonalen Zyklus von Pflanzen und Tieren mit der Witterung. Vor allem Pflanzen wirken als sehr empfindliche Messinstrumente und reagieren mit zunehmend früherer Blüte oder Frucht reife. Die Oö. Naturparke greifen in einem Gemeinschaftsprojekt diese spannenden Themen auf. Ziel ist es, die Menschen für die Naturbeobachtung zu begeistern.

NATURPARK-SCHULEN ALS „FORSCHUNGSSTATIONEN“

Wichtige Partner sind die Naturpark-Schulen. Die Schüler beobachten und dokumentieren an eigens gepflanzten „10 Jahreszeiten-Hecken“ den Blattaustrieb, die Blüte, die Frucht reife oder den Blattfall der Gehölze und liefern so wichtige Beiträge zum besseren Verständnis der Auswirkungen von Klimaveränderungen auf die biologische Vielfalt. Die Kinder setzen sich intensiv mit den Gehölzen auseinander und lernen spielerisch die Arten und Blütenbesucher kennen.

NATURKALENDER-APP

Mittels einer Naturkalender-App werden auch Erwachsene für die vergleichende Naturbeobachtung begeistert. Damit kann man dutzende Tier- und Pflanzenarten fotografieren und eintragen, in welcher Entwicklungsphase sie sich gerade befinden. Jede Beobachtung liefert einen wertvollen Beitrag für die Natur- und Klimaforschung. Denn die Beobachtungen werden in einer europäischen phänologischen Datenbank verarbeitet, die von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik betreut wird.

KLIMAVORTRÄGE UND WORKSHOPS

Heuer finden u.a. gemeinsame Workshops mit LehrerInnen und NaturvermittlerInnen sowie Fachvorträge zum Thema „Klimawandel und Herausforderungen für Natur und Landwirtschaft“ statt (Termine: 27.-29. April). Weiters ist eine informative Projektbroschüre geplant.

APP-Download und Projekt-Infos

www.naturkalender-oberoesterreich.at

Projektpartner: Naturparke Mühlviertel, Obst-Hügel-Land und Attersee-Traunsee, Büro LACON, ZAMG

Finanzierung: LE-Projekt mit Unterstützung von EU und Land Oberösterreich



Naturkalender

Naturparke Oberösterreich



Manfred Temper bewirtschaftet mit seiner Familie die Niedermoorwiese seit vielen Jahren.

Foto I S. Reifeltshammer



Text | DI Dr. Stefan Reifeltshammer, Öö. Landschaftsentwicklungsfonds Abteilung Naturschutz

MIT DER SENSE FÜR DEN NATURSCHUTZ

Mit einer gehörigen Portion Idealismus und schweißtreibender Arbeit bewirtschaften Anna und Manfred Temper ihre Langwiese im Naturschutzgebiet „Moorwiese Unterweg“. Dadurch wird der Lebensraum sehr seltener und vom Aussterben bedrohter Arten erhalten.

Nahe der Ortschaft Unterweg in der Gemeinde St. Georgen am Walde (Bezirk Perg) befindet sich in einer zwischen Wechselwiesen und Wald gelegenen etwa 180 Meter langen und 60 Meter breiten Geländemulde ein Mosaik an ökologisch wertvollen Vegetationsbeständen. Während der östliche Teil der Mulde eine blütenreiche Magerwiese mit fetteren Anteilen ist, verändert sich der Vegetationsbestand in der Mitte der Fläche aufgrund von Quellaustritten und deren diffuser Wasserabflüsse hin zum Niedermoor. Zwischen Magerwiese und Niedermoor liegen Übergangsbereiche welche als Borstgrasrasen oder in kleinen Teilbereichen Pfeifengraswiesen ausgebildet sind.

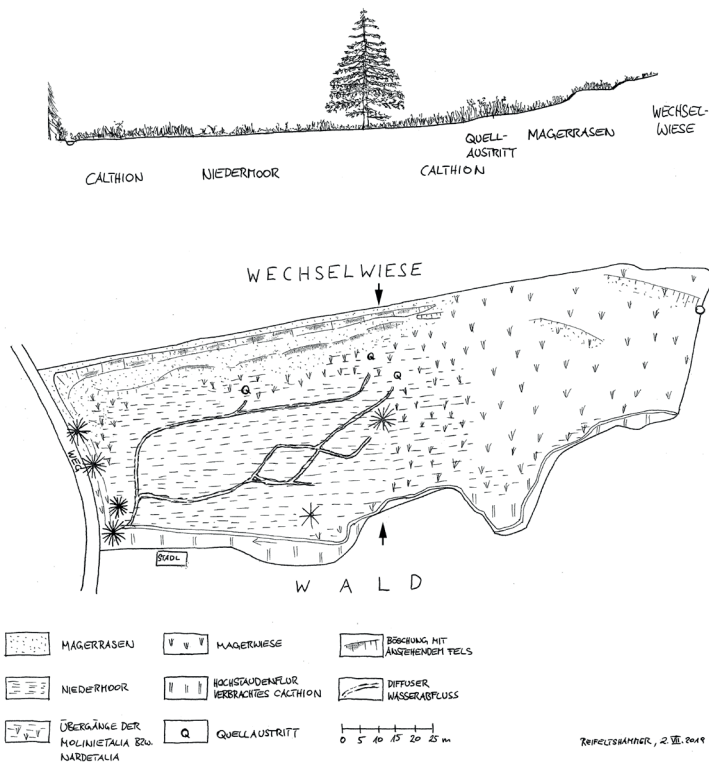
Die Übergangsbereiche von der Geländemulde zur nördlich angrenzenden Wechselwiese sind durch steilere Böschungen mit Teils anstehendem Weinsberger Granit und offenen Bodenflächen charakterisiert, sodass sich dort ein schütterer Magerrasen etabliert hat. Im südlichen Übergangsbereich der Geländemul-

de zum Wald beeinflusst neben der Nutzung ein kleiner Bach und die Beschattung des Waldes den Vegetationsbestand, der hier als Hochstaudenflur eines verbrachten Calthion ausgeprägt ist.

Insgesamt wurden bis jetzt mehr als 130 verschiedenen Pflanzenarten in der Niedermoorwiese festgestellt (Kleesadl 2012, 2016; Strauch 2018). Darunter befinden sich Besonderheiten wie der Rundblättrige Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), das Sumpfbhlutauge (*Potentilla palustris*), Arnika (*Arnica montana*), Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) und Orchideenarten wie das Gefleckte Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) oder Breitblatt-Fingerknabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) um eine Auswahl zu nennen. Aber auch zoologisch stellt die Fläche in Hinblick auf Libellen und Heuschrecken einen Hotspot dar. Der hohe ökologische Wert der Fläche war auch der Grund dafür, dass die Fläche im Mai 2019 als Naturschutzgebiet verordnet wurde.

SCHWEISSTREIBENDE HANDARBEIT

Dass sich die Fläche heute so einen hohen ökologischen Wert hat, ist den Grundstückseigentümern Anna und Manfred Temper und deren Vorfahren zu verdanken. Sie bewirtschaften einen Nebenerwerbsbetrieb mit 14 Hektar Acker und Wiesen mit Milchkuhhaltung. Die „Langwiese“, wie sie die Geländemulde bezeichnen, ist in das Wirtschaften eingebunden, indem das Mähgut von der Wiese an die Kühe verfüttert wird. Zwar gab es in den 1960er Jahren die Idee auf der Fläche Fischteiche zu errichten, doch wurde dieses Vorhaben nach einigen Grabungsversuchen wieder aufgegeben. Die Futterwerbung fordert einiges an Anstrengung: Gemäht wird einmal jährlich ab dem 1. Juli, wobei die Sensenmahd einen Tag beansprucht. Das Mähgut wird auf der Fläche vorselektiert, das heißt Sumpf-Kratzdisteln (*Cirsium palustre*) werden vor dem Einbringen vom restlichen Futter getrennt. Das Einbringen selbst erfolgt nach einer



Abtrocknungsphase mittels Handrechen, Gabel und „Radlbock“. Alles was nicht verfüttert wird, findet als Einstreu Verwendung. Für eine maschinelle Befahrung ist die etwa ein Hektar große Fläche zu nass. Selbst zu Fuß steckt man schnell im Moor fest. Dass die Fläche ohne Mahd schnell verbuschen würde, ist auch Herrn Temper bewusst: „Schau, a Fichtn geht da auf. Wannst da nix tuast, wachst des zua“. Um den enormen Mehraufwand der Bewirtschaftung etwas abzufedern, wird die Bewirtschaftung der Fläche seit 1991 mit Naturschutzförderungen unterstützt.

Familie Temper weiß um den hohen ökologischen Wert ihrer Wiese Bescheid. „Es gibt hier Schmetterlinge, die es sonst nicht gibt und auch die Pflanzenvielfalt ist nicht alltäglich“ meint Herr Temper. Auf festgestellte Veränderungen angesprochen meint er, „dass die letzten Jahre etwas trockener gewesen sein würden und dass die Schlangen weniger wurden“. Die Niedermoorwiese hat für den Betrieb der Familie Temper den Vorteil, dass sie im ÖPUL als verpflichtende Greeningfläche angerechnet wird, und so keine landwirtschaftlich wichtigeren Flächen umgenutzt werden müssen. Im Namen des Naturschutzes ist Familie Temper großer Dank für ihre mühevollen Arbeit und ihren Idealismus auszusprechen.



Sumpf-Blutauge
(*Potentilla palustris*)

Foto | S. Reifeltshammer



Rundblättriger
Sonnentau
(*Drosera rotundifolia*)
auf Torfmoos
(*Sphagnum spec.*)

Foto | S. Reifeltshammer



Von diffusen
Wasserabflüssen
durchzogene
Fläche kann
nicht maschinell
bewirtschaftet
werden.

Foto | S. Reifeltshammer



Ing. Gerald Neubacher, Leiter der Abteilung Naturschutz

Foto | S. Reifeltshammer



Text | Dr. Stefan Reifeltshammer, Oö. Landschaftsentwicklungsfonds Abteilung Naturschutz

INTERVIEW MIT ING. NEUBACHER

Seit etwas mehr als einem Jahr ist Ing. Gerald Neubacher Leiter der Abteilung Naturschutz beim Amt der Oö. Landesregierung. Grund genug um im Interview auf dieses Jahr zurück und in die Zukunft zu blicken.

Wie hat sich die Übernahme der Leitung der Abteilung Naturschutz für Dich gestaltet und was waren die ersten Themen, die Du zu bewältigen hattest?

Die Übernahme hat sich so gestaltet, dass ich nur wenige Themen nicht gekannt habe, da ich ja schon seit 1997 in der Abteilung angestellt bin und meinen Vorgänger Dr. Schindlbauer seit 2001 sehr intensiv begleiten habe dürfen.

Vor welchen Herausforderungen steht der Naturschutz aktuell in Oberösterreich?

Ich glaube unsere größte Herausforderung ist der Artenschutz. Wir haben es in den letzten Jahrzehnten nicht geschafft, massive Artenrückgänge zu verhindern. Als Gegenstrategie ist mir wichtig, in Oberösterreich nicht nur auf der Metaebene zu diskutieren oder Strategiepapiere zu erarbeiten, sondern den Artenschutz gemeinsam mit den betroffenen Grundeigentümern und mit den Interessensgruppen auf die Fläche zu bringen.

Das Vertragsverletzungsverfahren gegen die Republik Österreich zu Natura2000 wurde eingestellt. Wie geht es weiter mit Natura2000?

Ich bin froh darüber, dass das Vertragsverletzungsverfahren im August 2019 beigelegt werden konnte. Der nächste Schritt wird die nationale Verordnung der Natura2000 Gebiete in Europaschutzgebiete in intensivem Kontakt mit den Grundstückseigentümern und Interessensvertretungen sein, weil nur ein gemeinsamer Weg langfristig die Schutzwirkung der FFH und Vogelschutzrichtlinie gewährleisten kann.

Große Beutegreifer wie Bär, Luchs und Wolf erregen häufig mediale Aufmerksamkeiten. Welche Strategie verfolgt die



Abteilung Naturschutz zu diesem Thema?

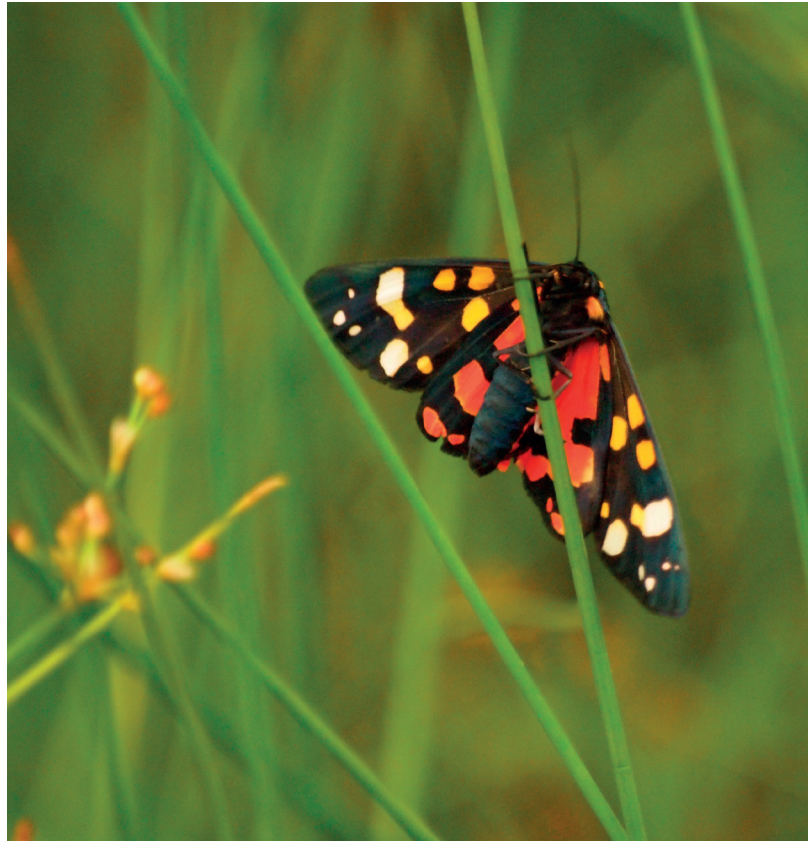
Grundsätzlich muss man dazu sagen, dass die Beutegreifer Bär, Luchs und Wolf nicht im Naturschutzrecht geregelt sind, sondern im Jagdrecht. Wir haben natürlich ein Interesse, dass gefährdeten Arten soweit als möglich bei uns Fuß fassen können. Die Rückkehr des Bären war aus vielerlei Gründen nicht erfolgreich. Wir versuchen aber gemeinsam im Dialog mit Grundeigentümern, Jagdberechtigten und NGO's Akzeptanz für die Arten zu steigern, sodass ein gemeinsames Nebeneinander von Tier und Mensch möglich ist.

Auch andere Tierarten wie Prädatoren oder auch der Biber kommen immer wieder durch den Menschen in Bedrängnis. Welchen Standpunkt nimmt der Naturschutz im Spannungsfeld der Interessensvertretungen ein?

Grundsätzlich ist eine gefährdete Art aus naturschutzfachlicher Sicht zu schützen und in einen günstigen Erhaltungszustand zu bringen. Es gibt aber Arten, und dazu zählt die Erfolgsgeschichte des Bibers, wo nach 30 bis 40 Jahren ein sehr günstiger Zustand der Population erreicht wurde und sich die Frage stellt, wie wir damit in Zukunft umgehen. Es gibt Akzeptanzschwierigkeiten bei gewissen Tierarten, weil sie Schäden oder einfach nur Ärgernis verursachen. In konkreten Problemsituationen muss es erlaubt sein darüber nachdenken, Tierarten in einem günstigen Erhaltungszustand auch zu Bewirtschaften oder zu entnehmen.

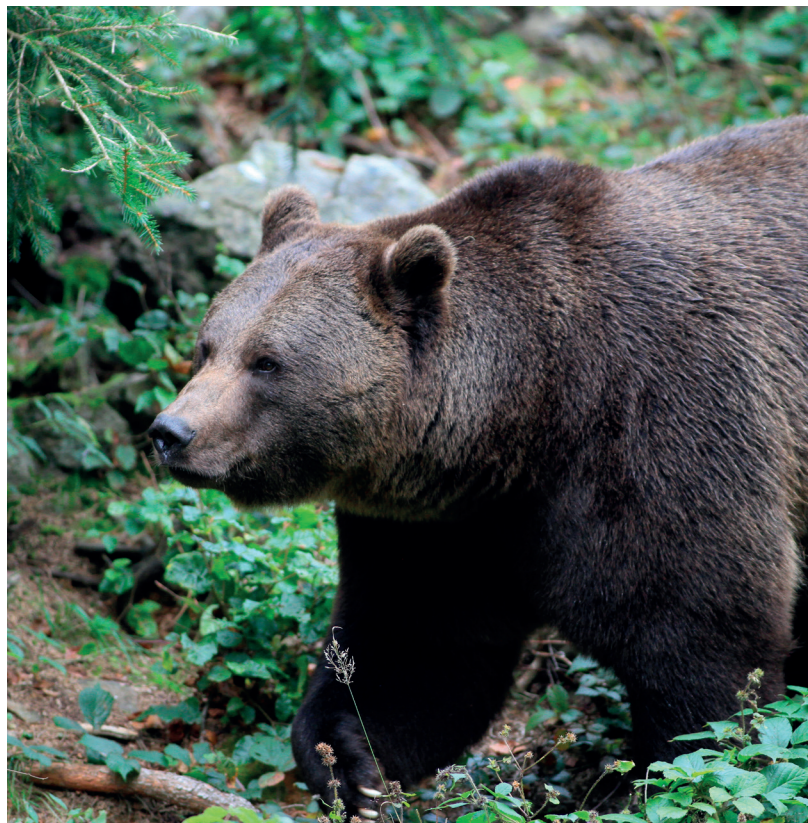
Wie möchtest Du das Interesse der Öffentlichkeit am Naturschutz wecken und die Naturschutzziele breiter bekannt und Akzeptant machen?

Bewusstseinsbildung hat für mich hohe Priorität, denn nur mit einer breiten Akzeptanz in der Öffentlichkeit kann Naturschutz erfolgreich umgesetzt werden. Einerseits haben wir zwei große Veranstaltungen, das Fest der Natur, welches wir selber durch-



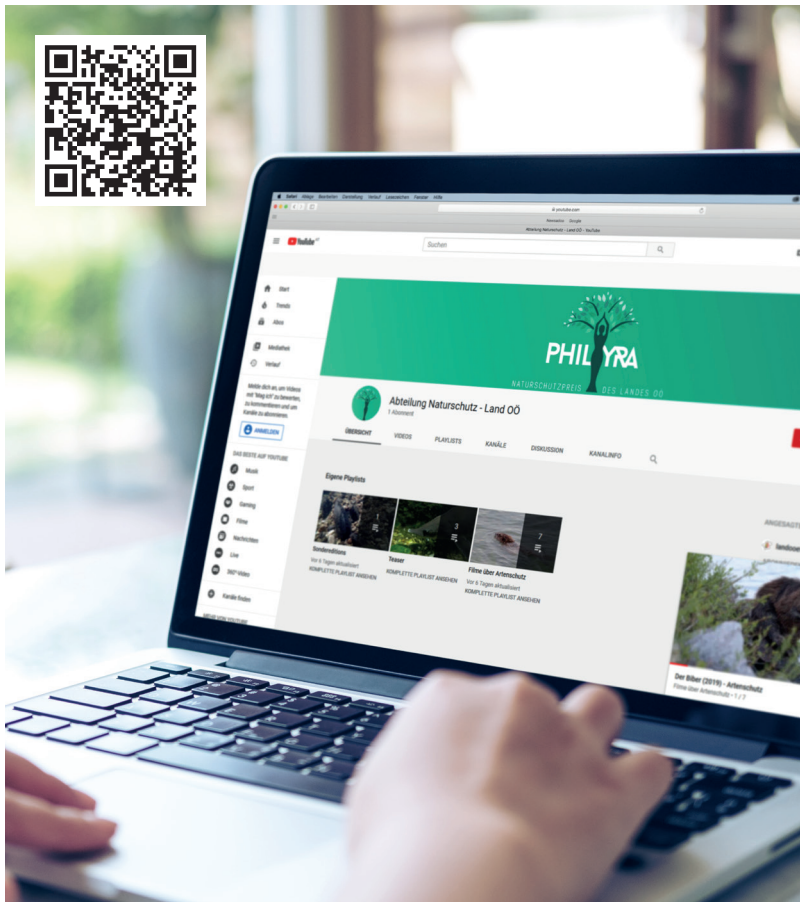
Naturschutzförderungen müssen den Artenschutz auf der Fläche wieder leistbar machen: Schönbär (*Callimorpha dominula*) in einer Niedermoorwiese

Foto | S. Reifeltshammer



Freilebende Bären (*Ursus arctos arctos*) gibt es in Österreich nur noch mit unter 10 Individuen in den Karawanken, Karnischen und Gailtaler Alpen

Foto | B. Schön



Mit dem youtube-Kanal sollen Naturschutzinhalte ansprechend breit gestreut werden

Foto | Gettyimages, Screenshot youtube.com



Bauwerke des Bibers werden oft als Ärgernis gesehen, tragen aber durchaus auch zur Lebensraumverbesserung bei

Foto | S. Reifeltshammer

führen und die Messe Blühendes Österreich an der wir teilnehmen und den direkten Kontakt zu den Menschen suchen.

Andererseits bewegen uns weg von analogen Medien hin zu digitalen. Zeitgemäß betreiben wir socialmedia Kanäle wie Facebook, Instagram oder youtube und was mir besonders wichtig ist, wir versuchen mit ein bis zwei Kurzfilmen im Jahr die Aufmerksamkeit auf den Artenschutz zu lenken. Weiters wollen wir mit dem Naturschutzpreis Philyra Naturschutzthemen positionieren. Hier wollen wir besonders die Jugend – die zukünftigen Gestalter – ansprechen.

Wie siehst Du die Zusammenarbeit mit NGO's insbesondere in Hinblick auf neue gesetzliche Regelung der Zuerkennung von Beteiligten- und Beschwerderechten an Umweltorganisationen?

Für mich steht die wichtige Arbeit der NGO's außer Zweifel. Auch wenn wir nicht immer einer Meinung sind, verstärken wir gemeinsam das Bewusstsein für Naturschutzziele. Aus diesem Grund werde ich immer sehr offen zu NGO's sein und ständigen Kontakt üben.

Mit der Zuerkennung von Beteiligten- und Beschwerderechten der NGO's ist ein großer Schritt Richtung Umsetzung der Aarhus-Konvention gesetzt worden. Ich finde es positiv, durch die Beteiligung der NGO's eine zusätzliche Kontrolle im Verfahrensablauf zu haben, um eine gute Entscheidung zu treffen.

Was möchtest Du nach 10 Jahren als Leiter der Abteilung Naturschutz erreicht haben?

Mein Ziel wäre, wenn ich nach 10 Jahren rückblickend sagen kann, dass ich drei maßgebliche Ziele erreicht habe: Eines ist, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motiviert ein gemeinsames Ziel verfolgen. Das zweite ist, dass wir einen großen Schritt in Richtung Artenschutzumsetzung erreicht haben und das Dritte, dass das Bewusstsein zur Notwendigkeit des Naturschutzes in der Öffentlichkeit noch viel stärker verankert ist.

Herzlichen Dank für das Interview.



**JETZT
PROJEKT
EINREICHEN!**

PRO KATEGORIE
5.000,-

PHILYRA.AT

NATURSCHUTZ HAT EINEN PREIS. PHILYRA. JETZT EINREICHEN!

Unsere oberösterreichische Heimat und ihre Artenvielfalt liegen Ihnen am Herzen? Sie setzen sich bereits für den Naturschutz ein oder wollen gerne ein Projekt starten? Dann bewerben Sie sich und gewinnen Sie 5.000,- Euro! Reichen Sie jetzt Ihr Projekt für den Naturschutzpreis des Landes OÖ ein.

Mit der Philyra zeichnet die Abteilung Naturschutz des Landes OÖ besondere Projekte aus, die Vorbildwirkung haben und Bewusstsein in der Bevölkerung schaffen. Nicht nur die Erhaltung der Arten und Landschaften in unserem Bundesland selbst, sondern auch die Erzeugung von Bewusstsein und medialer Aufmerksamkeit sind wesentliche Teile des Naturschutzes.

WIE KANN MAN GEWINNEN?

Ausgezeichnet werden Projekte mit Vorbildwirkung und dem Ziel, Bewusstsein für den Naturschutz in Oberösterreich zu schaffen. Dabei ist ein klarer Oberösterreich-Bezug wichtig. Zudem sollen die Projekte öffentlichkeitswirksam und innovativ sein. Die Teilnahme ist durch eigene Einreichung oder durch Vorschlag möglich.

WAS KANN MAN GEWINNEN?

Als Preis winkt neben der Summe von 5.000,- Euro ein eigens gesetzter Baum mit Widmung als dauerhaftes Denkmal im Naturschutz-Park der Land-

wirtschaftlichen Berufs- und Fachschule Ritzlhof. Eine fachkundige Jury aus Naturschutzexperten und -expertinnen kürt die Gewinner und Gewinnerinnen am 25. September 2020 im festlichen Rahmen mit einer Urkunde und der goldenen Philyra-Statuette.

KLINGT SPANNEND?

Starten Sie jetzt Ihr Projekt! Einreichschluss ist der 6. Juli 2020.

Nicht nur mit einem Projekt tragen Sie zum Naturschutz bei: Verbreiten Sie gute Nachrichten und erzählen Sie Ihrer Familie, Ihren Freunden und Kollegen persönlich oder auf Social Media vom Naturschutzpreis und sorgen Sie für mehr Bewusstsein in der Bevölkerung.

Weitere Informationen sowie das Einreichformular unter philyra.at.

Auszeichnungen in drei Kategorien

In drei Kategorien kann jeder mitmachen und mit seinem Projekt 5.000,- Euro pro Kategorie gewinnen:

- **Schüler**
sowie ganze Klassen zwischen 14-19 Jahren
- **Meinungsmacher**
in sozialen Medien sowie Blogger
- **Naturschützer**
aus Leidenschaft: sowohl Privatpersonen, als auch Institutionen & Unternehmen



[facebook.com/
philyraOOE](https://facebook.com/philyraOOE)

JA, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und werde den Naturschutzbund Oberösterreich gerne aktiv unterstützen.

- | | |
|---|---|
| ☐ Mitgliedschaft*
36,- Euro / Jahr | ☐ Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbetrag vom unten angeführten Konto eingezogen wird. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.** |
| ☐ Familienmitgliedschaft*
44,- Euro / Jahr | |
| ☐ Mitgliedschaft Wenigverdiener*
24,- Euro / Jahr | ☐ Ist stimme zu, künftig elektronische und postalische Zusendungen vom Naturschutzbund zu erhalten. |
| ☐ Förderer*
100,- Euro / Jahr | |

* Zutreffendes bitte ankreuzen.
** Falls gewünscht, bitte ankreuzen.

.....
Vor- und Nachname

.....
Geburtsdatum

.....
E-Mail

.....
Adresse

.....
IBAN

.....
BIC

.....
Unterschrift

Bitte
ausreichend
frankieren.

An

Naturschutzbund Oberösterreich
Knabenseminarstraße 2
A-4040 Linz

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

28. MÄRZ 2020



Foto I.H. Kurz

BIBER & ANDERE SÄUGETIERE WANDERUNG IM NSG KOASERIN

Die Exkursion zum Thema „Biber und andere Säugetiere von Feuchtlebensräumen“ führt die Teilnehmer in das Naturschutzgebiet Koaserin bei Peuerbach.

ZEIT | 8:00 bis 11:00 Uhr

TREFFPUNKT | Naturerlebnisinsel des Naturschutzbundes, neben Haus Haargassen 1, 4722 Peuerbach

LEITUNG | Konsulent Josef Limberger, Obmann Naturschutzbund Oberösterreich

Die Exkursion findet im Rahmen von „Die Säugetiere Oberösterreichs erleben und erheben“ statt und ist kostenlos!

26. APRIL 2020



Foto I.H. Kurz

VÖGEL GEFIEDERTE GÄSTE IM HAUSGARTEN

Bei dieser kleinen Wanderung durch den Park lernen wir die wichtigsten Gartenvögel anhand von Stimme und Aussehen kennen und erfahren wie ein vogelfreundlicher Garten aussehen soll.

ZEIT | 9:00 bis 11:00 Uhr

TREFFPUNKT | Parkplatz, Am Freizeitpark 2 (Badeseel), 4221 Steyregg

AUSRÜSTUNG | Fernglas und Bestimmungsbuch falls vorhanden

LEITUNG | Mag.^a Heidi Kurz, Naturschutzbund Oberösterreich

19. JUNI 2020



Foto I.H. Kurz

ANKÜNDIGUNG ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

- Begrüßung und Eröffnung
- Bericht des Obmanns und des Kassenreferenten
- Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstands
- Bericht zur Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich
- Wahl des Vorstands der Stiftung für Natur
- Allfälliges.

ZEIT | 16:00 Uhr Uhr

ORT | Naturschutzbund-Büro, Sitzungssaal, Knabenseminarstraße 2, 4040 Linz

ANMELDUNG | erforderlich unter 0732 77 92 79 oder oberoesterreich@naturschutzbund.at
Die Veranstaltung wird gefördert vom Land Oberösterreich, Abteilung Naturschutz.

UNKOSTENBEITRAG | Erwachsener € 8,- / Kind (6 bis 12 Jahre) € 4,-
Naturschutzbund-Mitglieder bei Vorlage der Mitgliedskarte gratis!

Empfänger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Informativ. Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [97](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Informativ 97 1-20](#)